

„Thun Sie das nie wieder, mein Kind,“ sagte er, „nie!“  
 Sie sah ihn verwundert an, sie verstand ihn nicht.  
 „Habe ich Sie geärgert?“ fragte sie, „das thut mir leid.“  
 „Nein, Veronica, Sie haben mich nicht geärgert,“ versetzte er. „Aber wir Engländer sind nicht gewöhnt, Nahrung zu zeigen, — die Ihrige erschreckte mich. Es freut mich, daß Ihnen die Juwelen gefallen. Ich werde froh sein, wenn Sie sie erst tragen und die schwarzen Kleider bei Seite legen.“  
 (Fortsetzung folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

— Es ist eine charakteristische Erscheinung, daß die größte Kindersterblichkeit genau in dieselbe Zeit fällt, in der das Hauptnahrungsmittel der Kinderwelt, die Kuhmilch, am Leichtesten verdorrt. Die Ernährungsstörungen, welche die Kuhmilch verschuldet, sind es vornehmlich, die so viele Opfer fordern. Bereitet man die Milch aber mit einem geeigneten Zusatz, — als viel empfohlen ist „Timpe's Kindernahrung“ hier zu erwähnen, so mildert sich die Reizung zur Fäulnis nicht unerheblich; die Milch wird haltbarer, gesünder und besser verdaulich, so daß man, um bedenklliche Klippen zu vermeiden, die Kuhmilch im Sommer nie ohne Zusatz reichen sollte; zur Zeit der starken Wärme ist doppelt Vorsicht nöthig.

— Gegen den Biß der Kreuzotter ist dieser Tage von einem Fabrikanten in Großröhrsdorf ein Mittel veröffentlicht worden, welches die größte Beachtung verdient. Ein Knabe war beim Heidelbeerpflücken von einer Kreuzotter in den Knöchel gebissen worden und nahm die Geschwulst der Wunde trotz aller ärztlichen Verordnungen einen immer gefährlicher werdenden Fortgang. Da rieth Jemand, lebende Frösche auf die Wunde zu legen. Als dies geschah, war der erste Frosch alsbald todt. Hierauf wurden andere aufgelegt, von welchen die letzten am Leben blieben. Am nächsten Tage war der Knabe geheilt.

— Heilkraft des Lehms. Wir haben bereits früher, so schreibt die „Fogor“, mehrere auffallende Fälle mitgetheilt, wo der gewöhnliche Lehm, wie er in den Ziegeleien benützt wird, sich heilsam erwiesen hat. Bezt empfiehlt ein englischer Arzt, Dr. L. Scheerer, die Anwendung des Lehms als sehr wirksam bei Weinbräuchen, Verrenkungen, Verstauchungen u. s. w. Der Lehm soll, möglichst frei von Sand, getrocknet und in einem Mörser fein gepulvert sein. Er soll dann mit Wasser angefeuchtet werden, daß er einen dicken Brei bildet. Dieser wird darauf  $\frac{1}{4}$  Zoll dick auf Mouffelin gestrichen und rund um den Theil aufgelegt. Auf diesen Verband kommt eine Binde, leicht genug, um denselben an der Stelle zu erhalten und die Feuchtigkeit zurückzuhalten. Alle 12 oder 24 Stunden wird der Verband erneuert. Durch dieses Verfahren sollen die heftigsten Verrenkungen und Verstauchungen weit schneller und befriedigender geheilt werden, als durch das alte System. — Derselbe Arzt behauptet, daß, wenn getrockneter Lehm auf die Oberfläche eines Geschwürs oder eiternde Wunde gestreut und durch einen Verband an der Stelle gehalten werde, derselbe ein vortreffliches Heilmittel bilde, das die Heilung besser befördere, als die meisten anderen Mittel. Er schreibt ihm auch antiseptische Eigenschaften zu.

— Das Velocipede-Fahren. Erst in neuerer Zeit hat man in Deutschland angefangen, dem Velociped den Werth beizumessen, der ihm in allen andern Ländern, wie England, Amerika und Frankreich längst

zuerkannt ist. Abgesehen von der hervorragenden Bedeutung, welche das Velociped als vollkommenstes Verkehrsmittel besitzt, ist dasselbe auch in hygienischer Hinsicht als ein außerordentlich gutes, von bedeutenden ärztlichen Autoritäten anerkanntes Bewegungsmittel Jedermann zu empfehlen. Indem bei dem Velocipedfahren sich sämtliche Muskeln in angenehmer, wenig erhöhter Thätigkeit befinden, erhält der Körper namentlich eine gleichmäßige, gedeihliche Entwicklung, auch möge der fortwährende Aufenthalt in der freien Luft hierbei gebührende Erwähnung finden. Das Velocipedfahren, welches bei der heutigen Vollkommenheit der Fahrzeuge weniger Anstrengung wie jede andere Leibesübung, als Reiten, Schwimmen, Turnen u. s. w. erfordert, ist außerdem — entgegen der im Laienpublikum verbreiteten Ansicht — bei einigermaßen vorsichtiger Behandlung sicherer und gefahrloser, wie die sämtlichen andern erwähnten Sportarten und Leibesübungen. Das Erlernen des Fahrens erfordert nur wenig Zeit und keine allzugroße Gewandtheit. Es versäume daher Niemand, welcher mit der Absicht umgeht, seinem Körper ein ebenso angenehmes, wie nützlich Bewegungsmittel zuzuwenden, sich ein Velociped anzuschaffen. Die einmalige Ausgabe wird durch den enormen Nutzen und mannigfachen Vortheil zehnfach wieder eingebracht.

— Was Elternliebe vermag! Dem kleinen Söhnchen eines Restaurateurs in Meissen war bei einem Sturz von einem Bierwagen die Wade des einen Beines vollständig abgefahren worden und das kranke Glied konnte trotz ärztlicher Hilfe nicht zur völligen Heilung gebracht werden. Nachdem auch verschiedene Versuche, das Fleisch von einer operirten Person zum Anwachsen an die Wunde des Kindes zu bringen, misslungen waren, entschloß sich der Vater des kleinen Patienten, das Fleisch aus seinem Körper ausschneiden zu lassen. Er überstand die Operation glücklich, und die Aufopferung für seinen Knaben hat auch den erspöhten Erfolg gefunden: die Wunde des Kindes ist in voller Heilung begriffen.

— Aus der guten alten Zeit. Das „stille Haus“ in der Brüderstraße 10 in Berlin, welches jetzt im Besitz der Petrifische ist, gehört zu denjenigen Häusern, um welche die Sage manchen Kranz gewunden hat. Lange Zeit führte das Haus den Namen „Galgenhaus“, und nach einer alten Chronik hat es damit folgenden Bewandniß: Unter König Friedrich Wilhelm's I. Regierung fanden in Berlin so viele Hausdiebstähle statt, daß der König schließlich im Jörn ein Edict ergehen ließ, wonach jeder ertappte Hausdieb zur öffentlichen Warnung ohne weitere Procebur vor dem Hause, in welchem er gestohlen, aufgehängt werden sollte. Der Befehl war kaum ergangen, als in dem Hause des Ministers v. Happe ein silberner Löffel vermisst wurde, auf welchen der Minister selbst einen großen Werth legte. Der Verdacht fiel auf ein unschuldiges, erst in den Dienst getretenes Hausmädchen, welches sofort dem strengen Edict geopfert wurde. Man errichtete dicht vor der Thür des Hauses einen hölzernen Galgen und hing die vermeintliche Hausdiebin auf, welches Schauspiel großes Aufsehen machte und einen ungeheuren Zulauf der Berliner herbeiführte. Ein ganzes Jahr lang erzählten sich die Berliner beim Vorbeipassiren an dem Hause von dem Galgen, der dort gestanden, von dem Dienstmädchen und von dem rührenden Schauspiel der Hinrichtung. Als sich bald darauf herausstellte, daß der Hausdieb — eine zahme Ziege gewesen, da war das Haus Tag für Tag von Neugierigen dicht besagert; Jedermann

wollte das Galgenhaus und den aufgefundenen Löffel sehen. Der Minister bot in Folge dessen sein Haus zum Kaufe aus, Niemand aber wollte das Galgenhaus besitzen, bis schließlich der König, der das strenge Edict zurücknahm, das Haus durch den Magistrat dem Minister ablaufen ließ. Lange Zeit war vor der Thür des Hauses, Brüderstraße 10, das Loch zu finden, worin der hölzerne Galgen gestanden; es wurde später mit einem Sitter versehen und als Kellerloch benützt.

— An der katholischen Kapelle am Sienberg hängen an den Wänden viele Kränze mit allerlei Goldstücker, die Mädchen pilgern hinauf, um von der Mutter Gottes einen Mann zu erbitten; allensfallsige Aufträge von schönen Wienerinnen übernimmt wohl gegen die üblichen Stol-Gebühren der Pfarrer von Rasereit. Auch von einer Sage weiß man zu erzählen. Der Mesner liebte ein Mädchen von Tarrenz, dieses aber wollte ihn nicht, weil er rothe Haare hatte. Wie er nun einmal traurig vor der Kapelle saß, sah er sie von weitem mit dem Rosenkranz in der Hand heraufsteigen. Er versteckte sich hinter dem Altar. Sie trat ein, kniete nieder und rief mit ausgespannten Armen: „Heilige Maria, gieb mir an Mann, aber loan sucheten.“ Da schrie der Mesner: „Ja, aber grad an sucheten mußt hab'n!“ Das Mädchen sprang, erschreckt durch die rauhe Bassstimme der Madonna, eilig zur Thür hinaus, heirathete aber den Mesner, den göttliche Fügung auf diese Art zum Bräutigam bestimmt hatte.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock vom 16. bis 22. August 1885.

Getraut: 37) Karl William Lorenz, Uhrmacher hier und Bertha Emilie geb. Wüchtel hier.  
 Getraut: 223) Paul Karl Stemmler, unehel. 224) Mathilde Marie Ott. 225) Judith Marie Oberwein.  
 Begraben: 144) Sidonie Josepha Wilhelmine Oppé, ledigen Standes hier, 80 J. 9 M. 8 T. 145) Anna Marie, ehel. T. des Friedrich Ernst Wädler, Klempners hier, 5 M. 23 T. 146) Hedwig, ehel. T. des Carl Ernst Rennie, Balzarbeiters hier, 1 M. 25 T. 147) Katharina Dora, ehel. T. des August Friedrich Brandt, Kaufmanns hier, 3 M. 13 T. 148) Anna Marie, ehel. T. des Adolph Moriz Krauß, Tischlers und Glaser in Wildenthal, 1 M. 5 T.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis:  
 Vorm. Predigtzeit: Matth. 13, 24—30. Herr Pfarrer Böttcher. Nachm. Predigtzeit: Lucas 15, 11—32. Herr Diac. Häußler. Die Beichtansprache hält Herr Pfarrer Böttcher.

Kirchennachrichten aus Schönheide.  
 Sonntag, den 23. August (Dom. XII p. Trin.), Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl, Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, die Predigt hält Herr Diac. Häußler aus Eibenstock. Die Betstunde fällt aus.

### Chemnitzer Marktpreise vom 19. August 1885.

Weizen russ. Sorten	9 Mt.	— Pf. bis 9 Mt. 25 Pf. pr. 50 Kil.
poln. weiß u. bunt	9	9 30
sächs. gelb u. weiß	9	9 25
neuer	8	8 75
Roggen preussischer	7	7 65
sächsischer	7	7 40
fremder	7	7 45
Brangerste	—	—
Futtergerste	6	6 50
Hafers, sächsischer	7	7 30
Rocherbsen	—	—
Mahl- u. Futtererbsen	7	7 25
Hen	3	3 20
Stroh	2	2 20
Kartoffeln	2	2 50
Butter	2	2 60



Als Mass ist die leichte Fensterbreite, sowie Höhe des Zimmers anzugeben.

**Uebergardinen u. Portiären**  
 einfach, sowie hochelegant.  
**Burger & Heinert, Zwickau,**  
 innere Schneeberger Strasse 4.  
 Zeichnungen, Kostenanschläge und Stoff-  
 Proben franco.

**Junge Schweine,**  
 schöne engl. Race, sind abzugeben.  
 Blauenthal, 18. August 1885.  
**H. Reichel.**

**Richard Böttger, Frankenberg i. S.**  
**Bank- & Wechselgeschäft**  
 empfiehlt sich bei äußerst culanten Bedingungen zum Ein- und Verkauf von **Staatspapieren, Effecten, Prior. ic.** zur **Discountirung von Wechseln** deutscher, sowie ausländischer Valuten, **Größnung von laufenden Rechnungen, Auszahlung directer Tratten** auf Amsterdam, Antwerpen, Brüssel, London, Mailand, Paris, Wien und überseeischen Plätze, sowie **Annahme von Geld-Einzahlungen** gegen Verzinsung mit  $4\%$  bei halbjährlicher und  $3\frac{1}{2}\%$  bei vierteljährlicher Kündigung,  $3\%$  „ monatlicher „  $2\%$  „ achtägiger „

**Kind's Dampf-Sägewerk**  
 (vorm. Kannthun & Cie.)  
**Borna am Bahnhof**  
 empfiehlt  
 sein Lager aller Arten geschnittener und ungeschnittener, weicher u. harter Hölzer.  
**Lohmühle.**

**Bettfedern**  
 in allen Preislagen und nur guter Waare empfiehlt  
**Alma Hassmann**  
 in Schönheide.

Den weltbekanntesten achten  
**Bernhardiner**  
 Alpenkräuter-Magenbitter  
 aus der Fabrik von  
**Wallrad Ottmar Bernhard,**  
 Lindau i. B., Zürich, Bregenz a. B.,  
 empfiehlt in Flaschen à M. 4. —  
 M. 2. 10, sowie Probeflaschen à M.  
 1. 05 Pfg. bestens:  
**C. W. Friedrich, Handl.,**  
 Eibenstock.

**Hamburg-Amerika.**  
 Jeden Mittwoch u. Sonntag nach **New-York**  
 mit Post-Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**  
 Auskunft u. Ueberfahrtsverträge bei **Heinr. Wolf** in Auerbach.

**2 Stiefmaschinen,**  
 Sellig  $\frac{1}{4}$ , in gutem Zustande sind sofort zu verpachten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.  
**Dr. Richter's electromotorische Zahnhalsbänder,**  
 um Kindern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind in Eibenstock bei **E. Haunebohn.**  
 Oesterreichische Banknoten 1 Mark 63,10 Pf.